

Doreen Virtue

Wie oben, so unten

Die Sieben Gesetze des Lebens

*Eine neue Bearbeitung des hermetischen
Klassikers: »Das Kybalion«*

Aus dem Englischen von Nayoma de Haën

*Für Hermes Trismegistos,
den Dreifach Großen Lehrer
und Göttlichen Magier*

Titel der Originalausgabe:

»Divine Magic«

Copyright © 2006 by Doreen Virtue Ph.D.

Original English Language Publication 2006 by

Hay House, Inc. California, USA

Deutsche Ausgabe: © KOHA-Verlag GmbH Burgrain

4. Auflage 2010

Lektorat: Maryam Beck

Umschlag: Lisa Sprissler

Gesamtherstellung: Karin Schnellbach

Druck: Bercker, Kevelaer

ISBN 978-3-86728-009-9

Inhalt

<i>Über die historischen Hintergründe der Hermetik</i>	6
Eine kurze Geschichte des Kybalion	9
Einführung in das Kybalion	15
Kapitel 1: Die Sieben Großen Prinzipien der Manifestation	19
Kapitel 2: Geistige Alchemie	25
Kapitel 3: Erstes Großes Prinzip: Das Prinzip des Geistigen	29
Kapitel 4: Das geistige Universum	35
Kapitel 5: Das göttliche Paradox	43
Kapitel 6: Das All in Allem	49
Kapitel 7: Zweites Großes Prinzip: Das Prinzip der Analogie	57
Kapitel 8: Drittes Großes Prinzip: Das Prinzip der Schwingung	67
Kapitel 9: Viertes Großes Prinzip: Das Prinzip der Polarität	73
Kapitel 10: Fünftes Großes Prinzip: Das Prinzip des Rhythmus	83
Kapitel 11: Sechstes Großes Prinzip: Das Prinzip von Ursache und Wirkung	93
Kapitel 12: Siebtes Großes Prinzip: Das Prinzip des Geschlechts	101
Nachwort: Hermetische Grundsätze	115
Über die Autorin	127

Über die historischen Hintergründe der Hermetik

Aus historischer Sicht ist die legendäre Figur des Hermes Trismegistos (des Dreifach Großen Hermes) aus der Verschmelzung des ägyptischen Gottes Thot (dem Zweifach Größten) mit dem griechischen Gott Hermes hervorgegangen. Nachdem Alexander der Große 332 v.d.Z. Ägypten erobert hatte, entstand dort aus der Verbindung von griechischer Philosophie und ägyptischem Götter- und Mysterienkult eine ägyptisch-hellenistische Kultur von hohem geistigem und spirituellem Niveau. Wie in der Antike üblich, erkannte man in den Göttern der anderen Kultur seine eigenen wieder. Schon im 5. Jahrhundert vor der Zeitenwende beschrieb Herodot die geistige Verwandtschaft von Hermes und Thot. Der »neue Gott«, dessen Name Hermes Trismegistos seit dem 2. Jahrhundert n.d.Z. überliefert ist, überragte in den ihm zugeschriebenen Taten und Eigenschaften noch seine Vorgänger. Ihm wurden die Ursprünge von Sprache, Schrift, Religion, Musik und Astronomie zugeordnet. Er galt als der Urahn aller Weisheit, Philosophie und Theologie. Manche betrachteten ihn als Gott, andere als Propheten, wieder andere als Weisheitslehrer und manche als einen der größten Magier und Zauberer aller Zeiten. Als solcher gilt er auch als Ahnherr der Alchemie. Es gibt unzählige Geschichten und Legenden über ihn.

Dass seine Lehren ihren Ursprung dreitausend Jahre vor der Zeitenwende haben sollen, lässt sich auf die Anfänge des Thot-Kultes beziehen. Thot ist einer der ältesten Göt-

ter Ägyptens und wurde bereits im Alten Reich (3700–2150 v.d.Z.) verehrt. Esoterische Legenden sehen in ihm einen jener Überlebenden aus Atlantis, die den ägyptischen Ureinwohnern die Grundlagen ihrer Kultur vermittelten. Die Historiker gehen heute mehrheitlich davon aus, dass das hermetische Gedankengut von hellenisierten, ägyptischen Tempelpriestern stammt. Es wäre also durchaus möglich, dass es auf altägyptische Quellen zurückgeht.

Es muss in der Antike eine große Zahl von hermetischen Schriften gegeben haben. Der ägyptische Priester Manetho aus dem 3. Jh. v.d.Z. beziffert sie auf 36 525 Texte. 600 Jahre später werden nur noch 36 erwähnt. Heutzutage bekannt sind vor allem die klassischen hermetischen Schriften aus der Antike, z. B. das Corpus Hermeticum, eine Schriften-sammlung aus dem 1. Jh. v.d.Z. bis zum 4. Jh. n.d.Z., das Asclepius aus dem 2. bis 3. Jh. n.d.Z. und manches aus der Bibliothek von Nag Hammadi. Diese werden ergänzt durch Schriften aus dem arabischen Raum, in denen Hermes Trismegistos als der Retter des legendären Urwissens gefeiert wird. Aus diesem Kontext stammt auch die Urfassung der sogenannten Smaragdtafel, der Tabula Smaragdina mit dem berühmten »Wie oben, so unten«, deren älteste erhaltene Version aus dem 8. Jh. stammt.

Der Begriff Kybalion erscheint zum ersten Mal 1908 bei der Veröffentlichung des diesem Buche zugrunde liegenden Originaltextes in Chicago. Die Geheimhaltung genoss in der Hermetik jedoch so große Bedeutung, dass es durchaus eine mündliche Tradition gegeben haben könnte, die

zweitausend Jahre lang, zumindest unter diesem Namen, nirgends an die Öffentlichkeit gelangte.

Die vorliegende Fassung von Doreen Virtue ist eine starke Zusammenfassung des Originaltextes. Dieser liegt auf deutsch in zwei Versionen vor, einer bereits vergriffenen vom Hirthammer Verlag und einer vom Akasha Verlag. Einen guten Einblick in die historische Dimension des Hermetismus gibt das Buch von Florian Ebeling, Das Geheimnis des Hermes Trismegistos, dem auch die hier erwähnten historischen Fakten zum größten Teil entnommen wurden.

Den Text der amerikanischen Original-Ausgabe findet man unter anderem unter: www.kybalion.org, eine deutsche Fassung unter www.hermetics.org (scheint der Übersetzung von Gertrud Ringhofer zu entsprechen, die im Hirthammer Verlag erschienen ist). Die andere vollständige deutsche Übersetzung von Hans Edo Schwerin ist im Akasha-Verlag erschienen. Die hier vorliegende Übersetzung der überarbeiteten Version des Kybalion von Doreen Virtue steht von der Wortwahl her der Übersetzung von Hans Edo Schwerin näher.

Die Übersetzerin



EINE KURZE GESCHICHTE DES KYBALION

Jedem von uns wohnen gottgegebene magische Fähigkeiten inne. Da wir nach dem Bilde Gottes erschaffen wurden, erscheint es nur sinnvoll, dass wir auch über schöpferische Fähigkeiten und göttliche Macht verfügen. Der Sinn unseres Lebens besteht unter anderem darin, zu lernen, diese Fähigkeiten in liebevolles, positives Handeln umzusetzen.

Das Kybalion ist ein praktisches Lehrbuch zum Verständnis und Gebrauch unserer göttlichen magischen Fähigkeiten. Dieses 1908 erstmals erschienene esoterische »Selbsthilfe-Buch« hat unzählige Menschen – darunter auch mich – gelehrt, die hermetischen (der Begriff leitet sich ab von Hermes, dem Begründer dieser Philosophie) Prinzipien im eigenen Handeln lebendig werden zu lassen.

Weil die Sprache des Kybalion inzwischen etwas veraltet und rätselhaft erscheint, wies mich meine innere Führung an, das Manuskript in eine moderne Sprache zu übersetzen und durch meine Kommentare und Anwendungshilfen zu ergänzen. Diese Aufgabe war mir eine große Ehre. Mit Sorgfalt und Ehrfurcht habe ich mich der Überarbeitung des Kybalion gewidmet, um die Integrität seiner Bedeutung und seiner Lehren zu erhalten. Ich habe lediglich veraltete Bezüge, Redewendungen und Wiederholungen der Autoren entfernt. Aus Respekt vor ihrem Alter und ihrer Weisheit habe ich die Sinnsprüche des eigentlichen Kybalion in ihrer ursprünglichen Form belassen. Meine eigenen Kommentare und Beispiele sind deutlich von dem Text der Autoren des Kybalion zu unterscheiden.

Über die Hermetik

Es wird erzählt, dass es im alten Ägypten einen großen spirituellen Lehrer gab, dessen Lehre von der schöpferischen und heilenden Kraft des Geistes handelte und der darüber Schriften verfasste. Seine Lehren waren so beeindruckend und ergreifend, dass er mit Hermes, dem griechischen Götterboten, und mit Toth, dem ägyptischen Gott der Schrift und der Mystik, in Verbindung gebracht wurde. Dieser Lehrer wird meist »Hermes Trismegistos« genannt, das bedeutet »Hermes, der Dreifach Große«. Niemand weiß genau, auf welche drei Aspekte sich dieser Name bezieht.

Ebenso weiß niemand genau, wann Hermes gelebt hat, doch manche halten ihn für einen Zeitgenossen oder gar Lehrer Abrahams. Andere wiederum meinen, er habe in der Zeit von Moses gelebt. Es gibt auch kontroverse Ansichten darüber, ob Hermes tatsächlich der Verfasser der sogenannten »Smaragdtafel«, der Tabula Smaragdina ist, die das berühmte »Wie oben, so unten« enthält.

Die hermetische Lehre war immer in eine Sphäre des Geheimnisvollen gehüllt. Die hermetischen Prinzipien wurden nur an jene weitergegeben, die verschiedene Einweihungen der Läuterung, des Lernens und der Ausbildung bestimmter Fähigkeiten durchschritten hatten. Diesen Eingeweihten wurden die Lehren dann mündlich und vertraulich mitgeteilt. Hermetische Philosophien flossen in die mystischen Lehren des Judentums und in den alexandrinischen Zweig der Gnostik ein. Hermetische Schriften wie das Corpus Hermeticum und Der göttliche Pymander wurden zunächst ins Griechische und später ins Arabische und Lateinische übersetzt. Im Mittelalter und in der Renaissance waren die Hermetik und die aus ihr abgeleitete Alchemie höchst beliebte Themen. Zu ihren Anhängern und Bewunderern gehörten auch Sir Isaac Newton und Carl Gustav Jung.

Im Mittelalter mussten sich die Hermetiker im Verborgenen halten, da jedes von der offiziellen Religion abweichende Prinzip aufs Härteste verfolgt wurde. Darüber zu sprechen oder gar zu schreiben konnte einen auf den Scheiterhaufen bringen. Die daraus folgende äußerste Geheimhal-

tung führte dazu, dass der Begriff »hermetisch« auch heute noch etwas vollkommen Abgesondertes bedeutet.

Heutzutage ist es nicht nur vollkommen gefahrlos, sich mit Hermetik zu befassen, es ist sogar höchst förderlich. Die meisten Menschen, die sich mit Metaphysik befassen, wissen, dass Gedanken Wirklichkeit erzeugen. Doch wie kann man seine Gedanken so kontrollieren und steuern, dass sie sich nur auf höchste und beste Art manifestieren? Die Antwort auf diese Frage fand ich im Kybalion. Es lehrte mich eine Methode, meine Gedanken – und dementsprechend meine Stimmung, meine Gesundheit, meine Beziehungen und meine Finanzen – auf einem gleichmäßigen Hoch zu halten.



Der Begriff Kybalion bezieht sich auf eine mündliche Lehrtradition der hermetischen Prinzipien. Sie besteht aus Sinnsprüchen, die den Lernenden von erfahrenen Hermetikern erläutert wurden. Die Sinnsprüche wurden im Gedächtnis bewahrt und mündlich weitergegeben. Erst 1908 entschieden sich drei Hermetiker, sie zusammen mit ihren Interpretationen zu veröffentlichen.

Die Verfasser des daraus hervorgegangenen Kybalion nannten sich die »Drei Eingeweihten«. Um ihre wahre Identität und die Bedeutung des Namens Kybalion ranken sich viele Spekulationen.

Wer meine bisherigen Bücher kennt, weiß, dass ich

mich sehr für das alte Wissen Ägyptens, Griechenlands und der Maya begeistere. Die Weisheit dieser Kulturen, zu der auch die Hermetik gehört, hat mir geholfen, meine vergangenen und mein gegenwärtiges Leben besser zu verstehen. Das Kybalion ist eine wundervolle Zusammenfassung dieser alten Lehren, und ich bin sicher, dass sie euch zum Wohle gereichen wird.

Das Kybalion erfordert ein gewisses Studium. Lest zuerst meine Kommentare und Zusammenfassungen und dann die Auszüge aus dem Kybalion. Meiner Ansicht nach ist der beste Weg, diese Lehren zu verstehen, sie im praktischen Leben anzuwenden. Lest erst ein Prinzip durch und konzentriert euch dann darauf, Beispiele dafür in eurem Alltag zu finden. Dabei können blitzartige Aha-Effekte entstehen – und das sind schließlich die besten Lehrer.

Es liegt auch eine CD vor, auf der meine Worte und die Originaltexte des Kybalion durch kleine Meditationsanleitungen ergänzt werden

Manche sagen, es wirke schon Wunder, das Kybalion einfach bei sich zu haben, selbst wenn man es nicht liest. Seine Energie ist reine Magie. Ihr könnt das Buch also auf euren Nachttisch legen, damit seine Informationen während des Schlafs in euer Unterbewusstsein einsinken.

Mögen eure göttlichen magischen Kräfte weiter in euch erwachen!

Doreen Virtue



Anmerkung der Autorin: Die ursprünglichen Sätze der mündlich überlieferten hermetischen Lehre sind in einem anderen Schrifttyp und in Anführungszeichen gesetzt. Wie im Originaltext steht dahinter: KYBALION Der kursive Text entspricht den Erläuterungen der Drei Eingeweihten. Meine eigenen Kommentare und Anmerkungen zu jedem Kapitel sind an der gewöhnlichen, nichtkursiven Schrift zu erkennen.



EINFÜHRUNG IN DAS KYBALION

»Die Lippen der Weisheit sind verschlossen,
doch nicht für die Ohren des Verstehens.« – KYBALION

Aus dem alten Ägypten gingen esoterische und okkulte Lehren hervor, die auf die Philosophien aller Länder und Völker großen Einfluss hatten. Ägypten, das Land der Pyramiden und der Sphinx, war der Geburtsort geheimer Weisheiten und mystischer Lehren.

Große Adepten und Meister lebten im alten Ägypten. Einer von ihnen wurde als Meister aller Meister verehrt. Dieser Mann – wenn er denn ein Sterblicher war – lebte in Ägyptens Frühzeit. Man nennt ihn Hermes Trismegistos. Er war

der Vater der okkulten Weisheit, der Begründer der Astrologie und der Entdecker der Alchemie.

Die Einzelheiten seiner Lebensgeschichte gingen im Laufe der Geschichte längst verloren. Seine genaue Lebenszeit ist unbekannt, doch man vermutet sie in den frühen Tagen der ältesten ägyptischen Dynastien, lange vor Moses' Lebzeiten. Manche Fachleute betrachten ihn als einen Zeitgenossen Abrahams. Es gibt jüdische Traditionen, denen zufolge Abraham einen Teil seines mystischen Wissens direkt von Hermes empfing.

Hermes Trismegistos wurde in allen alten Ländern verehrt. Der Name selbst wurde zu einem Synonym für »Quelle der Weisheit«. Heutzutage verwenden wir den Begriff »hermetisch« im Sinne von »verborgen« oder »versiegelt«, weil die Schüler des Hermes immer dem Gebot der Geheimhaltung folgten.

Hermetische Lehren finden sich in allen Ländern und allen Religionen, ohne dass sie einem bestimmten Land oder einer bestimmten Religion eindeutig zuzuordnen wären. Die alten Lehrer warnten davor, die geheime Lehre in einem Glaubensbekenntnis zu kristallisieren. Die Weisheit dieser Warnung zeigt sich offen in der Geschichte, denn wo immer sich Religion und Philosophie miteinander vermengten, ging die ursprüngliche okkulte Weisheit verloren.

Man findet die Hermetik nicht in Büchern. Sie wurde mündlich weitergegeben, vom Meister zum Schüler, von Lippe zu Ohr. Und wenn einmal etwas niedergeschrieben wurde, dann wurde die Bedeutung durch alchemistische und astrolo-

gische Begriffe so verschleiert, dass nur jene, die die Schlüssel kannten, die Texte richtig entziffern konnten. Dies war erforderlich, weil die Theologen des Mittelalters die heilige Lehre mit Feuer, Schwert, Pfahl und Kreuz bekämpften. Und selbst heutzutage gibt es nur wenige zuverlässige Werke über die hermetische Philosophie, obgleich es in okkulten Büchern zahllose Bezugnahmen auf das Thema gibt. Doch nur die Hermetik ist der Hauptschlüssel, mit dem sich alle Tore der okkulten Lehren öffnen lassen!

In den frühen Tagen wurde eine Sammlung grundlegender hermetischer Lehren unter dem Namen »Kybalion« mündlich von Lehrer zu Schüler weitergegeben. Die genaue Bedeutung des Begriffs Kybalion ist im Laufe der Geschichte verloren gegangen. Seine Inhalte wurden nach unserer Kenntnis niemals aufgeschrieben oder gedruckt. Es bestand einfach aus einer Sammlung von Regeln und Sinnsprüchen, die für Außenseiter unverständlich blieben, sich jedoch dem durch den hermetischen Lehrer angeleiteten Schüler leicht erschlossen.

Diese Lehren bildeten die Grundprinzipien der »Kunst der hermetischen Alchemie«, die sich mit der Meisterung geistiger Kräfte befasste und nicht mit den materiellen Elementen der alchemistischen Verwandlung eines Metalls in ein anderes. Die Legende vom »Stein der Weisen«, mit dessen Hilfe man unedle Metalle in Gold verwandeln kann, war eine Allegorie im Sinne der hermetischen Philosophie.

In diesem Büchlein laden wir unsere Schüler ein, durch unsere Erklärungen die hermetischen Lehren zu erforschen.

Wir sind demütige Schüler, die immer noch zu Füßen ihres Meisters sitzen. In diesem Büchlein veröffentlichen wir viele Grundsätze, Sinnsprüche und Regeln des Kybalion zusammen mit Erklärungen, die wir als hilfreich und verständlich erachten.

»Wo die Fußstapfen des Meisters hinfallen, öffnen sich die Ohren jener weit, die für seine Lehren bereit sind. Wenn die Ohren der Schüler bereit sind, zu hören, dann kommen die Lippen, um sie mit Weisheit zu erfüllen.« – KYBALION

Wenn der Schüler bereit ist, die Wahrheit zu empfangen, wird dieses Büchlein zu ihm kommen. Das ist das Gesetz. Das hermetische Prinzip von Ursache und Wirkung mit seinem Aspekt des Gesetzes der Anziehung wird diese Lehren zu jenen bringen, die bereit sind, sie zu empfangen. So sei es!





DIE SIEBEN GROSSEN PRINZIPIEN DER MANIFESTATION

Die heiligen hermetischen Lehren wurden im Kybalion in sieben miteinander verbundene Prinzipien aufgeteilt. Normalerweise werden diese Prinzipien in chronologischer Reihenfolge erkundet, da sie auf einander aufbauen.

Manche dieser Prinzipien klingen vertraut, denn seit Hermes sie vor Jahrhunderten verkündete, wurden sie von spirituellen Lehrern weitergegeben und aufgeschrieben. Es wird also ein wenig so sein, als wolle man die Grundrechenarten wiederholen, obwohl man bereits die Algebra beherrscht.

Das Studium dieser Prinzipien bildet eine solide Grundlage für eure natürlichen spirituellen Gaben. Ich selbst bin

eine lebenslange Schülerin und Praktikerin der Metaphysik, doch ich habe durch das Studium des *Kybalion* neue Weisheiten, Erkenntnisse und Ideen gewonnen. Ein tieferes Verständnis dieser Prinzipien hilft, die uns innewohnende Fähigkeit zur Manifestation zu entwickeln. Zum Beispiel könnt ihr damit lernen, eure Stimmungen, Gedanken und Schwingungen auf einem hohen Niveau zu halten. Dies wiederum verbessert auch eure Beziehungen und Finanzen sowie eure Gesundheit und Lebenserfahrung.

Im Folgenden möchte ich euch einen Überblick über die Sieben Großen Prinzipien geben, die uns Hermes hinterlassen hat. Die ursprünglichen Sinnsprüche des *Kybalion* sind kursiv gesetzt. Sie stellen jeweils eine Zusammenfassung des Themas dar. In den folgenden Kapiteln wird dann jedes Kapitel weiter erläutert und in seiner praktischen Anwendung gezeigt.

Die Sieben Großen Prinzipien

Das Erste Große Prinzip heißt Geistigkeit. Der zusammenfassende Sinnspruch aus dem *Kybalion* lautet: »*Das All ist Geist; das Universum ist geistig.*«

Dieses Prinzip erklärt, dass das gesamte Universum (auch ihr selbst und euer Leben) aus einem allumfassenden Göttlichen Geist besteht, aus seinen Gedanken und Gedankenformen.

Das *Kybalion* nennt den Schöpfer »Das All«. Das All ist Geist, das heißt, unendliche und unfehlbare Intelligenz, Weisheit und Kreativität. Da das All überall ist, ist auch alles von Geist erfüllt. Ihr und ich, wir leben in diesem allgegenwärtigen Geist des Alls. Euer wahrer Geist (euer Höheres Selbst) ist Ausdruck und Schöpfung dieses Göttlichen Geistes.

Das Zweite Große Prinzip heißt Analogie. Das *Kybalion* fasst dieses Prinzip in Hermes' berühmtem Satz zusammen: »*Wie oben, so unten.*«

Die Hermetiker unterteilen die Welt in drei einander entsprechende Ebenen: die physische, die mentale und die spirituelle. Jede dieser Ebenen funktioniert nach den gleichen spirituellen Gesetzen. Wenn man die Gesetze versteht, welche die eine Ebene beherrschen, dann begreift man auch, wie die anderen Ebenen funktionieren. Mit diesem Verständnis kann man das Bewusstsein und das Leben auf höhere Existenzebenen anheben.

Das Dritte Große Prinzip heißt Schwingung. Das *Kybalion* sagt: »*Nichts ruht; alles bewegt sich; alles schwingt.*«

Alles im Universum bewegt sich, selbst sogenannte leblose Objekte sind von schwingenden Atomen und von der Energie des Alls erfüllt. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Existenzebenen besteht lediglich in ihrer

Schwingungsfrequenz. Die Hermetiker nutzen dieses Prinzip, um die Schwingungsfrequenz von Dingen oder Situationen zu beschleunigen oder zu verlangsamen, um etwas anzuziehen, zu verändern oder zu verbannen.

Das Vierte Große Prinzip heißt Polarität. Das *Kybalion* fasst es so zusammen: »*Alles ist zwiefach; alles hat zwei Pole; alles hat sein Gegenstück; ähnlich und unähnlich sind dasselbe; Gegensätze sind wesensgleich und nur graduell verschieden; Extreme berühren sich; alle Wahrheiten sind Halbwahrheiten; alle Widersprüche lassen sich in Einklang bringen.*«

Das Vierte Prinzip erklärt, dass jede Erfahrung und Entscheidung in Wahrheit dieselbe ist. Was gegensätzlich erscheint, ist eigentlich das Gleiche, nur graduell abgewandelt.

Wohlstand und Armut sind keine Gegensätze. Sie sind verschiedene Extreme derselben Sache, sie schwingen nur unterschiedlich. Jede Situation im Leben hat solche Polaritäten und alle Schwingungsschattierungen dazwischen.

Mit Hilfe dieses Prinzips verwandeln Hermetiker unerwünschte Situationen und Gefühle in etwas Wünschenswerteres, indem sie die Schwingung der höheren Polarität annähern.

Das Fünfte Große Prinzip heißt Rhythmus. Das *Kybalion* beschreibt es in den Worten: »*Alles fließt, ein und aus;*

*alles durchläuft Gezeiten; alles steigt und fällt; der Pendel-
schlag kommt in allem zum Ausdruck; das Maß des Aus-
schlags zur Rechten ist das Maß des Ausschlags zur Linken;
Rhythmus gleicht aus.«*

Dieses Fünfte Prinzip postuliert, dass das Universum in präzisen und vorhersehbaren Rhythmen arbeitet. Wer sich von diesen Rhythmen beherrschen lässt, dessen Stimmungen und dessen Leben ist ein ständiges Auf und Ab. Wer diese Rhythmen meistert, wird jedoch gegen die absteigenden Emotionen oder Lebenssituationen immun.

Das Sechste Große Prinzip heißt Ursache und Wirkung. Das Kybalion sagt dazu: *»Jede Ursache hat ihre Wirkung; jede Wirkung hat ihre Ursache; alles geschieht gesetzmäßig; Zufall ist nur der Name für ein noch nicht erkanntes Gesetz; es gibt viele Ebenen der Ursächlichkeit, aber nichts entgeht dem Gesetz.«*

Dieses Universum ist vollkommen geordnet. Nichts geschieht zufällig. Hinter jeder Wirkung gibt es eine Ursache. Ihr habt euer Leben gemeistert, wenn ihr zu der bewussten Ursache der von euch gewünschten Wirkungen werdet, statt von den Wünschen und dem Wollen anderer bestimmt zu werden. Dieses Prinzip hilft bei Heilungen und Manifestationen.